



Auf dem kleinsten und vielleicht schönsten Friedhof Dresdens eröffnet sich von Bänken der Blick über die Mauer zur Elbe (Bild links). Rechts: Von Weitem zu erkennen, prägt das Kirchlein „Maria am Wasser“ mit dem bayerischen Zwiebeltürmchen das Ortsbild.

Fotos (2): Una Giesecke

# Auf zur Igel-Stadtpartie nach Hosterwitz



„Vom Jungfernkranz zum Venusgürtel“ führt der Rundgang durch den idyllischen Dorfkern an der Elbe.

Zu Dresden gehört der Stadtteil Hosterwitz zwar erst seit 70 Jahren. Doch schon davor spiegelte er wie in einer Nusschale verschiedene Epochen der Stadtgeschichte wider. Als Gästeführerin Saskia Köhler 2018 hierher umzog, begegneten ihr bekannte Namen wieder: Die Italiener Porzellanmanufakturdirektor Camillo Marcolini und Hofbildhauer Lorenzo Mattioli bewohnten dereinst das idyllische Dörfchen und waren nicht die einzigen Kunst- und Naturlieb-

haber, die dessen pittoreske Lage unter „italischem“ Himmel zwischen Elbflorenz und Pillnitz, Strom und Elbhang schätzten. Auf ihrer Spurensuche erfuhr die Dresdnerin so viel Interessantes — von prähistorischen Funden und slawischen Anfängen über Fischerei und Weinbau, barocke Blüte und Industriearchitektur bis zu Bombeninferno und quicklebendiger Gegenwart —, dass sie beschloss, ihre Entdeckungen auf einem neuen Igeltour-Rundgang zu zeigen.

## Beliebteste Hochzeitskirche Dresdens

Zu erkennen ist Hosterwitz vom Fluss aus schon von weitem an einem markanten Zwiebeltürmchen. Kei-

ne Kirche in Sachsen liegt so nah an der Elbe wie die Schifferkirche „Maria am Wasser“. An einer Fährstelle und Furt diente die Kapelle bereits im 13. Jahrhundert rastenden Schiffen zum Gebet. Heute ist sie die beliebteste Hochzeitskirche Dresdens. Vom kleinsten und vielleicht schönsten Friedhof der Landeshauptstadt rund um das Kirchlein eröffnet sich von den schattigen Bänken des Gottesackers der romantische Blick auf die Elbe. An ein prächtiges Segelschiff erinnert ein geheimnisvolles Relief an einem Nachbarhaus (siehe Videoclip).

1406 ersterwähnt, erhielt Hosterwitz 1576 das Recht auf Erbfischerei — ein

wichtiger Erwerb der Anwohner, wie das Gemeindegewand zeigt. Im 17. Jahrhundert legten die Eheleute Zenker eine Plantage an, auf der später Graf Heinrich von Brühl Tabak anbauen ließ. Sogar Maulbeerbäume wuchsen dort für die Seidenraupenzucht.

## Besondere Persönlichkeiten vor Ort

Gegenüber schweift der Blick über die weitläufigen Flächen des Wasserwerks. Nach Saloppe und Tolkewitz war es das dritte, das die wachsende Bevölkerung Dresdens versorgte. Dahinter fällt das Keppschloss ins Auge. Es beherrscht heute Luxusapartements. „In einem hat mal Kurt Biedenkopf gelebt“,

nennt Saskia Köhler einen bekannten Namen nach dem anderen. Die Erinnerung an den Komponisten Carl Maria von Weber halten ein ihm gewidmetes Museum im Ort und ein ganz besonderer Epitaph am erwähnten Friedhof wach. Über dessen Mauer kletterte übrigens 1702 der berühmte Räuber Lips Tullian und ließ 687 Taler Baukapital aus dem „Gotteskasten“ mitgehen. UG

Termine: am 24. Mai, 30. August und 20. September, jeweils 11 Uhr  
Karten: zu 10 Euro/ermäßig 8 Euro  
gibt es am Treffpunkt Haltestelle der Buslinie 63 Leonardo-da-Vinci-Straße stadtauswärts  
Führungen trotz Corona? Aktuelle Hinweise unter [www.igel-tour-dresden.de](http://www.igel-tour-dresden.de) und Tel. 0351 8044557